

Der Handel braucht kein Sorgenkind zu sein

Erfahrungen aus der Rekonstruktion des Handels in Ronneburg

Der Handel hat im Siebenjahrplan große Aufgaben zu lösen. Es gilt, den ständig steigenden Warenfonds mit einer im wesentlichen gleichbleibenden Anzahl von Arbeitskräften kulturvoll zu verkaufen und eine bedarfsgerechte Versorgung der Bevölkerung zu sichern. Die im Jahre 1959 vom Zentralkomitee gemeinsam mit dem Ministerium für Handel und Versorgung durchgeführte Handelskonferenz hatte darauf hingewiesen, daß das nur durch die allseitige sozialistische Rekonstruktion des Handels zu erreichen ist.

Wie andere Handelsorgane mußte sich auch die Hauptverwaltung HO Wismut erst eine klare Konzeption für die weitere Entwicklung des Handels ausarbeiten. Die 6. Tagung der Gebietsparteileitung Wismut forderte von den Handelsfunktionären, die sozialistische Rekonstruktion des Handels im Bereich der HO Wismut auf die gesamte Handelstätigkeit auszudehnen und die Methoden der Leitungstätigkeit zu verbessern. Zwei überbetriebliche sozialistische Arbeitsgemeinschaften begannen daraufhin, ein Beispiel für die komplexe Versorgung der Wismut-Kumpel in Ronneburg zu schaffen. Die dabei gesammelten Erfahrungen sollten dann bei der Durchführung der sozialistischen Rekonstruktion in allen Betrieben der HO Wismut angewandt werden.

Die Stadt Ronneburg wurde gewählt, weil hier die Bevölkerung den Handel stark kritisierte. Die Entwicklung der Versorgungseinrichtungen hatte nicht Schritt mit dem Wachstum dieses ehemals verträumten Landstädtchens mit einer Bevölkerung von etwa 8000 Menschen gehalten, das heute zu einem wichtigen Zentrum des Bergbaus mit rund 14 000 Einwohnern geworden ist. Das unter kapitalistischen Verhältnissen entstandene, auf eine Vielzahl von Klein- und Kleinstverkaufsstellen zersplitterte Handelsnetz konnte den Anforderungen nicht mehr genügen. Die Sortimente waren des Platzmangels wegen stark eingeeignet. Es wurde aber auch nichts ge-

tan, um durch Spezialisierung und Sortimentsabgrenzungen zwischen den einzelnen Handelsorganen eine Besserung zu erreichen.

Betriebsegoismus überwinden

Warum wurde der Beschluß der Handelskonferenz, die sozialistische Rekonstruktion des Handels auf der Grundlage der Verkaufskapazitäten aller Eigentumsformen durchzuführen, hier nicht verwirklicht? Die Ursache dafür waren vor allem betriebsegoistische Auffassungen der Handelsfunktionäre und völlig falsche Umsatz- und Rentabilitäts-Überlegungen. Auch der örtliche Staatsapparat entwickelte keine Initiative. Im Perspektivplan der Stadt Ronneburg hieß es sogar, daß eine befriedigende Spezialisierung und Sortimentsabgrenzung innerhalb der Verkaufsstellen des sozialistischen Handels nicht erreicht werden könne. Das war jedoch ein Verzicht auf die Ausnutzung der Möglichkeiten und Vorzüge unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung auf dem Gebiete des Handels.

Für die überbetriebliche sozialistische Arbeitsgemeinschaft der HV HO Wismut bestand die erste und dringendste Aufgabe darin, nach einer Analyse der Handelstätigkeit und der auf der Grundlage der Warenfonds für 1965 errechneten notwendigem Verkaufsraumfläche eine sinnvolle Sortimentsabstimmung zwischen HO, Konsum und privatem Einzelhandel herbeizuführen. Vorgeschlagen wurde ein gegenseitiger Austausch der Sortimente in Höhe von 1,5 Millionen DM im Jahr. Die verantwortlichen Funktionäre der Konsumgenossenschaft waren anfänglich der Meinung, daß die Mitglieder des Konsum damit nicht einverstanden sein würden, und zwar wegen der von ihnen gewünschten Rückvergütung. Jedoch alles beim alten zu lassen, weiterhin nebeneinander zu arbeiten, hätte bedeutet, auf die komplexe sozialistische Rekonstruktion des Handels in Ronne-